

steht, wurden die Führungsorgane von 13 Militärunterbezirken (Kreisebene) neu besetzt (Radio Hunan, 1.7.83, nach: SWB, 7.7.83).  
-sch-

## KULTUR

### (23)

#### Hochschulaufnahmeprüfungen

An den diesjährigen Hochschulaufnahmeprüfungen, die vom 15. bis 17. Juli einheitlich für das ganze Land stattfanden, haben sich gut 1,67 Millionen Abiturienten beteiligt. Wie es heißt, soll in diesem Jahr ein Fünftel aller Bewerber die Zulassung zum Hochschulstudium erhalten (RMRB, 15.7.83).

Damit hat sich die Zahl der Teilnehmer an den nationalen Hochschuleingangsprüfungen gegenüber den Vorjahren weiter verringert, so daß sich auch die Chance, einen Studienplatz zu bekommen, erhöht hat. Während im Jahre 1981 knapp 11% der Bewerber zugelassen wurden, waren es 1982 etwa 16%, und in diesem Jahr sind es 20% (vgl. C.a. Juli 1982, Ü 21). Für die günstige Entwicklung von Bewerbungs- und Zulassungszahlen gibt es zwei Erklärungen: Einmal werden in einer Reihe von Provinzen Vorprüfungen veranstaltet, so daß sich die Teilnehmerzahl bei den nationalen Prüfungen reduziert. Zum anderen hat die Gesamtzahl der Hochschulbewerber durch die Umstrukturierung der Sekundarschulen abgenommen. Ziel der Umstrukturierung ist es, einem großen Teil der Sekundarschüler eine berufsbezogene Schulbildung zu vermitteln, so daß der Hochschulsektor entlastet wird.

-st-

### (24)

#### Nationale Konferenz über allgemeines Schulwesen

Vom 18. bis 28. Juli 1983 fand in Beijing eine vom Erziehungsministerium veranstaltete nationale Konferenz über das allgemeine Schulwesen statt (RMRB, 19.7. und 29.7.1983). Auf der Eröffnungssitzung gab Erziehungsminister He Dongchang einen Bericht zum Thema "Das allgemeine Bildungswesen stärken und reformieren und noch besser dem Aufbau der 'zwei Zivilisationen' dienen". Er sagte, daß das Erziehungswesen trotz der Fortschritte der letzten Jahre bisher immer noch nicht den derzeitigen Aufgaben gerecht werde und nicht mit dem

Bedarf im wirtschaftlichen Aufbau Schritt halte. Der Minister bemängelte insbesondere, daß vielerorts die Reform des Sekundarschulwesens und die Entwicklung der Berufserziehung zu langsam voranschreite, daß man häufig einseitig nur das Ziel verfolge, eine möglichst hohe Schülerquote zu haben, ohne auf eine gesunde Entwicklung der Schüler zu achten, daß die Belastung der Schüler oft zu groß und ihr Engagement nicht hoch genug sei und daß die Qualität der Schulbildung zu niedrig sei. Der Schwerpunkt im chinesischen Schulwesen liege auf der Mittel- und Grundschulbildung, doch dürfe diese keinesfalls nur als Grundlage für die Hochschulbildung aufgefaßt werden, sondern man müsse begreifen, daß sie direkt mit der Qualität der Arbeiter und Bauern zusammenhänge. Der Minister forderte, die Schülerquote nicht als einziges Kriterium der Schulbildung gelten zu lassen, sondern auf die Qualität der Erziehung und den Erfolg zu achten.

Gegenwärtig komme es darauf an, die allgemeine Schulbildung durch Gesetzgebung zur Pflicht zu machen. Im Herbst 1982 hätten etwa 93 Prozent aller Kinder im Schulalter eine Schule besucht. Um auf diesem Gebiet weitere Erfolge zu erzielen, sei es notwendig, vielfältige Formen der Schulbildung zuzulassen. Die Umwandlung regulärer Mittelschulen in landwirtschaftliche und berufsbildende Mittelschulen sei weiter zu betreiben, um ein qualifiziertes Potential an Arbeitern, Bauern und Technikern heranzuziehen. Zur Zeit besuchten bereits 26,3 Prozent aller Sekundarschüler eine berufsorientierte oder technische Mittelschule (XNA, 19.7.83). Auch das Niveau und Ansehen der Lehrer sei zu verbessern (RMRB, 19.7.83).

-st-

### (25)

#### Neubelebung des Daoismus

Kürzlich veröffentlichte die Xinhua-Nachrichtenagentur auf Chinesisch ein Interview mit dem Präsidenten der Daoistischen Gesellschaft Chinas, Li Yuhang (11.7.83, nach SWB, 15.7.83). Der heute 66jährige Li stammt vom Mao Shan in Jiangsu und ist Mitglied der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, an deren erster Sitzung der VI. Konferenz er gerade teilgenommen hatte. Nach Auskunft von Li Yuhang normalisiert sich zur Zeit das religiöse Leben im Daoismus, dieser alten chinesischen Religion, die seit über 1700 Jahren besteht. Er betonte, daß der Daoismus ei-

ne einheimische, auf chinesischem Boden gewachsene Religion sei und daß er zu den fünf Hauptreligionen in China zähle, nämlich Buddhismus, Daoismus, Islam, Katholizismus und Protestantismus, wie er sich ausdrückte. Die daoistische Religion sei Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. gegründet worden. Daoisten hätten viel vom kulturellen Erbe Chinas beigetragen und speziell auf dem Gebiet der Astronomie, Medizin, Philosophie, Naturwissenschaft und Technik große Beiträge geleistet. Die Daoistische Gesellschaft Chinas, die ihren Sitz im Bai Yun Guan (Tempel der weißen Wolke) habe, gebe die "Zeitschrift der Daoistischen Gesellschaft Chinas" heraus, in der über die daoistischen Aktivitäten berichtet wird und wissenschaftliche Arbeiten erscheinen. Die Gesellschaft sei 1957 gegründet worden mit dem Ziel, normale religiöse Aktivitäten zu organisieren. In der Kulturrevolution wurde sie aufgelöst. Gegenwärtig würden die normalen Aktivitäten wiederbelebt. Der Staat habe Mittel bereitgestellt zur Restaurierung berühmter daoistischer Tempel und historischer Stätten des Daoismus.

Zur Frage des Nachwuchses sagte der Präsident, daß man sich um ihn keine Sorgen zu machen brauche, da viele Leute Daoisten werden wollen, insbesondere auch Frauen. Es würden daoistische Schulungskurse für Männer und Frauen organisiert. Li Yuhang nannte zwei Hauptrichtungen, die Zhenyi-Sekte (Sekte der Wahren Einheit), die auf die um das Jahr 200 von Zhang Daoling gegründete "Fünf-Scheffel-Reis-Sekte" zurückgeht, und die Quan-zhan-Sekte (Sekte der Bewahrung der vollkommenen menschlichen Natur), die im 12. Jahrhundert gegründet wurde.

Li Yuhang ist seit 1980 Präsident der Daoistischen Gesellschaft. Zuvor war er unter der Präsidentschaft Chen Yingsnings stellvertretender Präsident und Generalsekretär der Gesellschaft. Der verstorbene Chen habe viele Schüler gehabt, die heute teilweise in Taiwan und Hongkong leben und dort leitende Funktionen haben. Li bedauerte, daß die daoistischen Organisationen in Festlandchina, Hong Kong und Taiwan heute selten untereinander Kontakt hätten. Er hoffe, so schloß er, daß die Kontakte und der Meinungsaustausch mit den Organisationen in Taiwan und Hong Kong intensiviert würden, um den Daoismus in China wiederzubeleben.

Als positives Zeichen ist zu be-



werten, daß das Interview in der chinesischen Presse überhaupt veröffentlicht worden ist. Bisher haben die Medien seit der Wiederbelebung des religiösen Lebens in China in den letzten Jahren kaum etwas über den Daoismus verlauten lassen, weil er von offizieller Seite gern in die Nähe des zu bekämpfenden Aberglaubens gerückt wird. Im heutigen China genießt der Daoismus nicht den gleichen Status wie die großen Weltreligionen Buddhismus, Islam und Christentum, deren Existenz man nicht zuletzt aus Gründen des internationalen Prestiges akzeptiert. Begünstigt wird das neuerliche Ansehen des Daoismus durch seine naturwissenschaftliche Tradition, auf die man sich im wissenschafts- und technikfreundlichen China heute besinnt. Da man gegenwärtig aber auch versucht, über möglichst vielfältige Kanäle in Kontakt mit der Bevölkerung Taiwans zu kommen, könnte es möglich sein, daß in diesem Zusammenhang der Daoistischen Gesellschaft eine bestimmte Rolle zugedacht ist. Es ist schwer zu beurteilen, wieweit die Wiederbelebung des Daoismus nur begrenzten Zwecken dient oder wieweit man tatsächlich von einem wiedererwachten religiösen Daoismus sprechen kann. Bekannt ist, daß viele daoistische Klöster und Tempel wieder in Betrieb sind und daß auch daoistische Forschung wiederaufgenommen worden ist. In welchem Maße aber ein reges Gemeindeleben unter Beteiligung breiterer Kreise der chinesischen Bevölkerung möglich ist, bleibt sehr fraglich.

-st-

**(26)****Standardisierung von Namen für Inseln und Riffe**

Ende Juni 1983 kam das Chinesische Komitee für Ortsnamen zu einer Tagung auf der Zhoushan-Inselgruppe in der Hangzhou-Bucht zusammen. Zweck der Tagung war die Standardisierung der Namen der vor der chinesischen Küste gelegenen Inseln und Riffe (vgl. RMRB, 1.7.83). Wie es in der Meldung heißt, besitzt China eine Küstenlinie von über 18.000 km, der zahllose Inseln und Riffe von großer strategischer Bedeutung vorgelagert sind. Auch wegen der reichhaltigen Wasserprodukte und mineralischen Rohstoffe sowie als Erholungsplätze und wegen der hervorragenden Verkehrsbedingungen seien diese Inseln und Riffe von großer Bedeutung. Viele dieser Inseln und Riffe hätten jedoch mehrere Namen, keinen Namen oder mehrere Inseln denselben

Namen, wodurch Probleme für die Wirtschaft und Forschung ebenso wie bei Schiffsunfällen entstünden. Die Standardisierung der Insel- und Riffnamen an der chinesischen Küste sei daher zum Schutze der Territorialhoheit, für Küstenverteidigung, Schifffahrt, Fischfang, Gewinnung von Meeresressourcen, wissenschaftliche Forschung und internationalen Verkehr von großer Relevanz.

-st-

**(27)****Maler Li Kuchan verstorben**

Am 5. Juli 1983 wurde in Beijing die Trauerfeier für den am 6. Juni 1983 verstorbenen berühmten Maler Li Kuchan abgehalten. Da der Verstorbene Mitglied des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz war, wurde die Trauerfeier in Anwesenheit hoher Vertreter dieses Gremiums und von etwa 600 Gästen in der Versammlungshalle der Politischen Konsultativkonferenz veranstaltet. Li Kuchan wurde 1898 in einem Dorf in der Provinz Shandong geboren. Im Jahre 1919 kam er nach Beijing, wo er an der von Xu Beihong geleiteten Kunstakademie Malerei im westlichen Stil zu studieren begann. Bald darauf fand er zum chinesischen Malstil zurück und wurde ein Meisterschüler von Qi Baishi. Sechs Jahrzehnte lehrte er an der Kunstakademie, zu meist in Beijing. Li hat bis kurz vor seinem Tode gemalt und ein umfangreiches Oeuvre wertvollster Bilder im traditionellen Malstil hinterlassen (GMRB, XNA, 6.7.83).

-st-

**AUSSENWIRTSCHAFT****(28)****China gründet Investmentgesellschaft in Hongkong**

Wie in Beijing offiziell bekanntgegeben wurde, beabsichtigt die Volksrepublik die Gründung einer Investmentgesellschaft, der "China International Credit and Investment Corporation", in der britischen Kronkolonie Hongkong. Die Gründung dieser Gesellschaft wird von internationalen Finanzkreisen als Maßnahme angesehen, in Hongkong zu einem Zeitpunkt, in dem China und Großbritannien über die Zukunft der Kronkolonie verhandeln, das Vertrauensklima aufrechtzuerhalten.

Nach chinesischen Angaben wird die Höhe der von der Gesellschaft ausgegebenen Beteiligungsscheine 50 Mio. US\$ betragen. Sobald 30 Mio. \$ eingegangen seien, wür-

de die Gesellschaft offiziell gegründet. Die Hälfte des Kapitals soll bereits verfügbar sein.

China verfügt in Hongkong, einem der größten Finanzplätze der Welt, bereits über rd. 300 Banken, Versicherungs-, Schifffahrts- und Handelsgesellschaften. (Agence France Press, 31.7.83)

-lou-

**(29)****China gewährt nun Kredite an Schiffkäufer**

Die Volksrepublik China will verstärkt auf den internationalen Schiffbaumarkt vordringen. In Zukunft sollen den Käufern Kredite für den Erwerb neuer Schiffe eingeräumt werden, die durch Hypotheken abgesichert werden sollen. Bislang hatte China im Gegensatz zu den internationalen Gepflogenheiten Barzahlung des gesamten Kaufpreises verlangt. Trotz der weltweiten Krise im Schiffbau ist die Lage der chinesischen Werften gut. Im vergangenen Jahr sind 10 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 216.800 t und 3 Bohrrinseln ans Ausland verkauft worden. Die chinesischen Preise liegen um 15% unter denen der japanischen Werften und um 10% unter denen der südkoreanischen Schiffbauer. (BPA/Ostinformationen, 8.7.83)

-lou-

**(30)****CITIC plant größere Verwendungen ausländischer Fonds**

Wie Rong Yiren, der Direktor der China International Trust and Investment Corporation (CITIC), mitteilte, plane seine Organisation, in diesem Jahr mehr ausländische Fonds als zuvor zu verwenden. In diesem Jahre soll eine Anzahl bereits bestehender Betriebe umgestaltet werden; ferner sollen mehrere Joint Ventures mit ausländischen Firmen gegründet werden.

Die Korporation plant auch, im Ausland zu investieren und Joint Ventures mit ausländischen Firmen in anderen Ländern zu errichten. In diesem Jahr ist die Gründung einer Papierbreifabrik als Joint Venture vorgesehen. Unter den Projekten, die gegenwärtig untersucht werden, befinden sich Phosphatdünger- und Eisenerzprojekte.

In Zusammenarbeit mit der People's Insurance Company of China wird die CITIC ausländischen Firmen Versicherungsleistungen für die Investitionen bereitstellen. Die CITIC wird außerdem das Leas-